

Thema: „Green Bonds“ – Mit grünen Anleihen nachhaltig in Umwelt- und Klimaschutzprojekte investieren

Beitrag: 1:55 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Mit gutem Gewissen nachhaltig investieren. Das wollen neben Großinvestoren auch immer mehr Privatanleger. Mit sogenannten „Green Bonds“, grünen Anleihen, ist das auch möglich. Helke Michael hat sich mal schlaue gemacht, was sich genau dahinter verbirgt und worauf Sie bei denen unbedingt achten sollten.

Sprecherin: „Green Bonds“ sind ganz normale festverzinsliche Wertpapiere, sagt Georg Baur, Mitglied der Geschäftsleitung beim Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands:

O-Ton 1 (Georg Baur, 0:28 Min.): „Das heißt, ein Anleger verleiht Geld für eine bestimmte Laufzeit gegen einen festen jährlichen Zinssatz und erhält das verliehene Geld am Ende der Laufzeit zurück. ‚Green‘ konkretisiert dabei die Art, wie der Emittent, das ist der Herausgeber der Anleihe, das Geld verwendet, nämlich für Projekte, die ‚grüne‘ Ziele unterstützen. Zum Beispiel werden dann solche Unternehmen finanziert, die klar definierte Umweltkriterien erfüllen.“

Sprecherin: Nach dem erfolgreichen Abschluss der Klimakonferenz im vergangenen Jahr jedenfalls boomt der Markt für grüne Anleihen.

O-Ton 2 (Georg Baur, 0:29 Min.): „Für Privatanleger gibt es im Moment noch ein paar Informationslücken. Ich gehe aber davon aus, dass sich die in den nächsten Monaten relativ schnell auch schließen werden. Wir sehen, dass große Ratingagenturen derzeit einen Kriterienkatalog für ‚Green Bonds‘ auflegen, das wird weiter Bewegung in den Markt bringen. Im Übrigen gibt es für Privatanleger bereits jetzt grüne oder nachhaltig investierende Fonds. Die haben Anlagerichtlinien – und an denen kann man sich orientieren.“

Sprecherin: Und wer mit seinem Geld Gutes tun und nachhaltig in Umweltschutz-, Klimaschutz- oder soziale Projekte investieren will, dem winkt in der Regel auch ein Gewinn.

O-Ton 3 (Georg Baur, 0:34 Min.): „Aktuelle Studien zeigen, dass Investitionen in Nachhaltigkeit nicht zwingend eine geringere Rendite bedeuten. ‚Green Bonds‘ können also sozusagen doppelt rentabel sein: für die eigene Brieftasche und für eine nachhaltige Zukunft. Schon jetzt kann man mit den notwendigen Informationen eine richtige Entscheidung treffen. Das Angebot ist vielfältig. Ich denke aber, dass gerade das für einen engagierten Menschen auch reizvoll ist. Und wenn man mehr wissen will, helfen natürlich auch die Banken gern mit. Auch die öffentlichen Banken sind aktiv, weil wir eine besondere Verantwortung haben.“

Abmoderationsvorschlag: Falls Sie auch gerade überlegen, Ihr Geld nachhaltig zu investieren: Weitere Informationen über grüne Anleihen oder „Green Bonds“, wie sie auch genannt werden, finden Sie im Netz unter www.voeb.de.

Thema: „Green Bonds“ – Mit grünen Anleihen nachhaltig in Umwelt- und Klimaschutzprojekte investieren

Interview: 2:52 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Mit gutem Gewissen nachhaltig investieren. Das wollen neben Großinvestoren auch immer mehr Privatanleger. Mit sogenannten „Green Bonds“, grünen Anleihen, ist das auch möglich. Was sich genau dahinter verbirgt und worauf Sie bei denen unbedingt achten sollten, weiß Georg Baur, Mitglied der Geschäftsleitung beim Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands, kurz VÖB, hallo.

Begrüßung: „Guten Tag!“

1. Herr Baur, was genau sind „Green Bonds“ eigentlich?

O-Ton 1 (Georg Baur, 0:34 Min.): „Das sind Kapitalanlagen, also zunächst mal ganz normale festverzinsliche Wertpapiere. Das heißt, ein Anleger verleiht Geld für eine bestimmte Laufzeit gegen einen festen jährlichen Zinssatz und erhält das verliehene Geld am Ende der Laufzeit zurück. ‚Green‘ konkretisiert dabei die Art, wie der Emittent, das ist der Herausgeber der Anleihe, das Geld verwendet, nämlich für Projekte, die ‚grüne‘ Ziele unterstützen. Zum Beispiel werden dann solche Unternehmen finanziert, die klar definierte Umweltkriterien erfüllen.“

2. Wie groß ist die Nachfrage denn?

O-Ton 2 (Georg Baur, 0:45 Min.): „Wir stellen fest, das immer mehr Menschen nicht nur ihr Geld gewinnbringend im materiellen Sinne anlegen wollen, sondern auch mit dem Geld Gutes tun wollen. Zum Beispiel möchten sie sich im Bereich des Umweltschutzes engagieren oder etwas für den Klimaschutz tun, oder auch soziale Projekte unterstützen. Für Privatanleger gibt es im Moment noch ein paar Informationslücken. Ich gehe aber davon aus, dass sich die in den nächsten Monaten relativ schnell auch schließen werden. Wir sehen, dass große Ratingagenturen derzeit einen Kriterienkatalog für ‚Green Bonds‘ auflegen, das wird weiter Bewegung in den Markt bringen. Im Übrigen gibt es für Privatanleger bereits jetzt grüne oder nachhaltig investierende Fonds. Die haben Anlagerichtlinien – und an denen kann man sich orientieren.“

3. Wenn ich mich für grüne Anleihen entscheide: Wer garantiert mir, dass mein Geld am Ende wirklich in nachhaltige Projekte fließt?

O-Ton 3 (Georg Baur, 0:50 Min.): „Es gibt im Moment noch kein einheitliches Verständnis, was eigentlich ‚grün‘ wirklich heißt. Der Fondsanbieter stellt aber genau dar, wie er das Geld der Investoren verwendet. Man muss dann als Anleger in den Prospekt sehen oder das Produktinformationsblatt zu Rate ziehen. Zudem etablieren sich Organisationen am Markt, die die zulässigen Investitionen definieren, zum Beispiel das Forum für Nachhaltige Geldanlagen. Das hat in Deutschland im Dezember 2015 ein Siegel für nachhaltige Publikumsfonds aufgelegt. Da soll die Qualität gewährleistet werden und dort kann man den Verbrauchern Orientierung bei der Auswahl ‚grüner‘ Fonds geben. Der Markt ist in Bewegung, und ich erwarte hier eine relativ schnelle Klärung. Auch die öffentlichen Banken sind aktiv, gerade auch, weil wir als öffentliche Banken eine besondere Verantwortung haben.“

4. Und was ist mit der Rendite?

O-Ton 4 (Georg Baur, 0:30 Min.): „Aktuelle Studien zeigen, dass Investitionen in Nachhaltigkeit nicht zwingend eine geringere Rendite bedeuten. ‚Green Bonds‘ können also sozusagen doppelt rentabel sein: für die eigene Brieftasche und für eine nachhaltige Zukunft. Schon jetzt kann man mit den notwendigen Informationen eine richtige Entscheidung treffen. Das Angebot ist vielfältig. Ich denke aber, dass gerade das für einen engagierten Menschen auch reizvoll ist. Und wenn man mehr wissen will, helfen natürlich auch die Banken gern mit.“

Georg Baur vom VÖB mit Informationen zum nachhaltigen Investieren mithilfe von „Green Bonds“. Vielen Dank für diese Informationen!

Verabschiedung: „Ich hab´ zu danken!“

<p>Abmoderationsvorschlag: Falls Sie auch gerade überlegen, Ihr Geld nachhaltig zu investieren: Weitere Informationen über grüne Anleihen oder „Green Bonds“, wie sie auch genannt werden, finden Sie im Netz unter www.voeb.</p>
--